

Måns Gahrton/
Johan Unenge

HOTEL
GOLDENE STAU
Spuk in Zimmer 13



ueberreuter

nur einen einzigen Gast gehabt. Und der war gar kein echter Gast gewesen, wie sich herausstellte, sondern ein als Gast verkleideter Journalist. Und der hatte nach seinem Besuch einen wütenden Artikel über das schweinische Hotel *Goldene Sau*, wie er es böse nannte, im Tratschkurier veröffentlicht. Bloß weil Knubbelsau sein Abendessen aufgefressen hatte und danach in seinem Bett eingeschlafen war.

Ingo war richtig sauer auf den Journalisten. Nach dem Artikel ging die Chance, dass Knubbelsau bei ihnen im Hotel wohnen bleiben durfte, gen null. Bloß weil der Journalist das mit dem

schweinishen Hotel geschrieben hatte, fanden Papa Roger und Mama Ritva, dass Schweine nicht in Hotels gehörten. So ein Quatsch! Dabei wünschte Ingo sich schon so lange ein Haustier. Das war wirklich ungerecht.

»Roger, hier ist es kälter als in Nordfinnland!«

Mama Ritva war als Finnin einiges gewohnt. Doch jetzt klang sie, als wäre sie der Meinung, dass Papa Roger etwas dagegen unternehmen sollte.

»Ich bleibe nicht hier wohnen, wenn es so kalt ist«, fauchte Isi. »Oder ... vielleicht doch. Aber sorgt gefälligst dafür, dass es wärmer wird.«

Ingo sah seine große Schwester verdutzt an. Isi hatte von Anfang an allen in den Ohren gelegen, dass sie zurück nach Stockholm ziehen wollte. Hatte er etwas verpasst? Ach was, wahrscheinlich steckte nichts dahinter, Isi änderte schließlich alle naselang ihre Meinung.

»Schön, dass du dich auch langsam heimisch fühlst«, sagte Papa Roger und nahm Isi in den Arm. »Und wenn wir erst Gäste haben, steigen auch die Temperaturen!«

»Ich hasse das Hotel!«, beehrte Isi auf.

»Aber zumindest willst du nicht mehr zurück nach Stockholm ziehen?«, fragte Mama Ritva.

»Hm, nö. Im Moment nicht.«

Papa Roger und Mama Ritva lächelten sich an.

»Ingo, nicht das Messer in den Mund nehmen!«, rief Mama Ritva.

»Was für ein Schwein!«, brummelte Isi.

Ein Stündchen später lag Ingo in Mama Ritvas und Papa Rogers schönem Doppelbett in Zimmer Nummer 2. Papa Roger las ihm eine Gutenachtgeschichte über einen Ritter vor, der gegen den Fürsten der Finsternis kämpfte. Das war spannend.

»So, Zeit zu schlafen!«, sagte er und klappte das Buch zu.

»Hm«, machte Ingo. »Also dann,

tschüss!«

»Wie, willst du gar nicht in unserem Bett schlafen?«, fragte Papa Roger.

»Nö«, sagte Ingo.

»Du bist ganz schön groß geworden. Viele Jungs in deinem Alter hätten sicher Angst im Dunkeln, wenn sie einen langen Flur entlanggehen müssten. Schließlich liegt dein Zimmer fast am anderen Ende des Hotels!«

»Vielleicht«, sagte Ingo und öffnete die Tür. »Gute Nacht, Papa.«

Es war tatsächlich ziemlich weit bis zu seinem Zimmer. Und musste es so dunkel in den Fluren sein? Papa Roger hatte doch gesagt, dass er die kaputten Glühbirnen